

# Rewrite the Stars

Von Mob

## Kapitel 4: Ein Versprechen

Die Rädchen in ihrem Kopf die sich anfangen zu bewegen, die Geschichten die sie gehört hatte und auch die Ausrede ihrer Mutter die sie immer wieder gehört hatte als sie Fragen zu ihrem Opa gemacht hatte. „M-Morty.. ja, d-das reicht..“, gab sie leise zu und spürte wie sich eine feine Röte auf ihre Wangen legte.

Mit einem Mal wurde sie nervös, zog ihre Unterlippen zwischen ihre Schneidezähne und knabberte sanft darauf herum. Morty spürte ihr Herz schneller schlagen, schaute verlegen auf die weiße Decke die über ihren Beinen lag. Stille herrschte zwischen ihnen bis der Ältere ungewollt Rülspen musste, sofort spürte er den eindringlichen Blick und hörte fast zeitgleich das Lachen der Jüngeren.

„W-wo.. wo warst du denn die ganzen Jahre? W-wenn.. ich m-mal fragen darf?“, wieder traute sie es sich nicht aufzusehen, aber sie spürte den Blick des Anderen mehr als deutlich.

„Na-naja..“, Rick überschlug die Beine, lehnte sich zurück und ließ den Blick durch das kleine Zimmer wandern. „Ich bin Wi-Wissenschaftler, ich bin viel unterwegs. Deine Mutter hat mir nicht viel über eu-UURP-euer Leben erzählt“, gelogen waren die Worte nicht, aber sie schienen ihr nicht zu reichen.

„Was ma-machst du denn? E-erfindest du denn sinnvolle Dinge?“, die Frage entlockte ihm ein leises Lachen und er zog die Portal-Gun aus seiner Kitteltasche.

„H-hast du Hunger?“

Sein ungewollt wirkender Themenwechsel sorgte dafür dass seine blauen Augen in das helle Braun sehen konnten, die Fragezeichen in ihnen wurden immer größer. „Wie?“

„Ob du Hunger hast Morty... ich geh davon aus, w-wenn man dir den Ma-Magen gespült hat“, ihr Blick wurde fragender. „I-ich... d-darf glaube ich no-noch gar nichts essen“, war die kleinlaute Antwort, sie kassierte wieder ein Lachen seitens des Anderen.

„Kümmert dich das?“, das feine Grinsen war die richtige Antwort. Ob das gerade die richtige Idee war wusste er nicht, über die Anweisungen der Ärztin wusste der

Wissenschaftler aber auch nicht Bescheid, also konnte er das getrost vergessen oder?

„Ich... ich hätte gerne was Süßes“, gab seine Gesprächspartnerin leise zu und musterte gespannt die Erfindung in seiner rechten Hand. Ihr Opa erhob sich von seinem Platz und drehte kurz ein wenig an dem Regler der Dimensionspistole und schoss ein Portal auf.

„W-woah.. w-was-“

„Ich bin gl-gleich wieder da“, und er war verschwunden.

Faszinierend und skeptisch wurde die Stelle gemustert an der das Portal verschwunden war, samt ihres Großvater und Morticia war kurz davor aufzustehen um jemanden herein zu holen als ein weiteres grünes Portal sich öffnete.

Eine kleine Tüte in der linken Hand, mit der Anderen steckte er die Portal-Gun zurück in die Tasche seines Mantels und kam zu ihr herüber. „Hier“, die Tüte legte er auf das Bett. Stumpf nahm er neben ihr wieder Platz, nun war es an ihm zu beobachten.

Zögerlich streckte die Brünette ihre Hände aus, griff nach der Tüte und brachte das Papier zum knistern als die Finger nach der Öffnung suchten und das Braun versuchte zu erkennen was der Andere mit gebracht hatte. „Was..?“, ihr Kopf legte sich schief.

Sanft zogen zwei Finger an der Pappe auf der eine längliches Gebäckstück lag, das es Stück für Stück zum Vorschein kam. Augenblicklich weiteten sich die Augen der Jüngeren, der süßliche Geruch stieg ihr in die Nase und ihr Magen gab einen leisen Laut von sich.

„W-wie.. hast du das gemacht?“, so perplex wie Morty den Eclair in ihren Händen zuerst angesehen hatte so richtete sie den Blick zu ihrem Opa. Die Szene vor seinen Augen war mehr als süß gewesen, wie kindlich sie sich verhielt sagte so viel mehr aus als man es sich vorstellen konnte.

„Meine Erfindung“, Rick zog die Portal-Gun erneut zum Vorschein. „Du hast doch gefra-  
UURP-agt ob ich was sinnvolles erfinde.“

Seine Antwort schien sie nicht zufrieden zu stellen. „A-aber.. d-du.. bist einfach verschwunden“, mehrfach blinzelte sie als es an dem Älteren war sich vorzubeugen. Sacht stupste er mit dem Zeigefinger gegen ihre Stirn, erntete ein leises Murren.

„Mit der Portal-Gun kann ich mi-mich an jeden beliebigen Ort dieser Welt-“, er lehnte sich wieder zurück. „Nein, des Universums bringen.“

Hätte sie es nicht mit eigenen Augen gesehen würde sie ihn für verrückt erklären. Eindeutig. Mehr als nur das. „Willst du nicht essen?“

Sie schaute sich wieder den Eclair an und entschied sich dafür ihrem Magen einen Gefallen zu tun, selbst wenn sie laut ärztlicher Anweisung noch warten sollte. Zaghaft testend nahm sie den ersten Bissen, es folgte aber eilig der Nächste und sie seufzte

wohlig, ließ sich nach hinten gegen ihre Kissen sinken.

„W-wo warst du nur die letzten Ja-Jahre.. d-das hätte mir einiges an schlechtem Essen erspart“, zufrieden musste er selbst grinsen. „Morty... w-was ist letzte Nacht passiert?“, seine Frage brachte die junge Frau kurz zum stocken, trotzdem ließ sie es sich nicht nehmen den Rest der Süßspeise in den Mund zu nehmen.

„Du... wi-wirst.. nicht einfach wieder verschwinden oder?“, die Frage war so leise gestellt, sie zerknüllte die Tüte mit beiden Händen und ließ die Kugel auf der Decke liegen. „We-weißt du.. ich.. möchte ni-nicht das Summer oder Mum sich So-Sorgen machen müssen, aber... in be-bestimmten Situationen-“, ein lautes und frustriertes Seufzen entwich der Jüngerin.

„Macht me-mein Körper einfach von ga-ganz alleine Dinge.. Lächerlich oder?“, nervös biss sie sich auf die Unterlippe.

„M-mein 'Freund' hat ge-gestern mit mir Schluss gemacht, w-weil ich ihn nicht ran gelassen habe. Irgendwie wa-war mir nach Trinken.. hab nur die Ta-Tabletten ganz vergessen“, dafür das sie ihn noch nie getroffen hatte schien sie das selbe Gefühl von Vertrautheit zu haben wie er.

„Wieso nimmst du-“, die Monobraue zog sich kraus als er die Arme auf seinen Oberschenkel abstützte und sie eindringlich musterte. „Du überhaupt s-so einen Mi-UURP-ist?“, die Frage schien ihr nicht zu gefallen.

„Du kl-klingsst wie Summer“, schmollend schaute sie ihn an. „I-ich weiß aber auch nicht. Ir-irgendwie gibt mir d-das Halt... Halt der...“, ihr Blick senkte sich betrübt.

„Der dir fehlt?“, Rick hatte ins Schwarze getroffen. Seine Enkelin zögerte, schaute mit Tränen in den Augen wieder zu ihm herüber. „I-ich.. b-bin so.. ka-kaputt.“, ein schwaches Kopfschütteln antwortete ihr. Der Wissenschaftler rutschte näher an das Bett heran, wollte ihr wenigstens für diesen Augenblick zeigen das sie nicht komplett alleine mit sich und ihren Gedanken war.

„Ni-niemand ve-versteht mich.. alle d-denken sie müssten mir Mitleid ent-entgegen bringen.. seit Jahren, aber.. ich.. ich..“, fest krallten sich die Finger in die weiße Decke. „I-ich.. wi-will nur nicht.. alleine sein. I-ich mö-möchte jemanden der.. einfach da ist, we-wenn ich ihn brauche“, Tränen liefen über die blassen Wangen.

Die Wärme die sich auf ihre rechte Hand legte ließ Morticia zusammen zucken, ungewollt verließ sie ein Wimmern und ihr Kopf sackte weiter nach unten. „G-Gott.. d-das ist so egoistisch, ab-aber.. i-ich kann da-das alles nicht alleine... Ich kann ei-einfach nicht..“, der Griff an ihrer Hand wurde fester.

„Du bist nicht mehr alleine Morty“, zwei verzweifelt und unsicher schauende Iren blickten in das Blau. „Wenn du willst.. bin ich für dich da“, irgendwo in ihm meldete sich eine Stimme. Ob es richtig war das er sich so in ihr Leben drängte und einmischen würde, aber genau aus diesem Grund hatte er sich eine Dimension wie diese ausgesucht – weil er ein Teil von Morty's Leben sein wollte und eine bessere Möglichkeit als diese würde sich hier nicht mehr anbieten.

Sie schien zu zögern, nickte aber schwach nach einigen Sekunden.

„Bi-bitte.. l-lass mich.. einfach n-nicht wie die Anderen allein“, was genau sie meinte war dem Älteren nicht klar. Das sich ihre Schwester und auch ihre Mutter Sorgen machten war mehr als deutlich gewesen, aber das hieß nicht das dahinter nicht noch mehr steckte.

„Das werde-“, kurz hielt der Wissenschaftler inne, versuchte das Rülpsen zu unterdrücken. „Werde ich nicht.. versprochen.“